

# Europas Fürsten im Sittenspiegel der Karikatur

P 1465 72 (Kun.)

A

Gustave Rahn

# Europas Fürsten

im

## Sittenspiegel der Karikatur

Mit 468 Textillustrationen und 72 farbigen Kunstblättern  
nach seltenen und amüsanten Karikaturen aus allen Ländern und Zeitepochen

Erstes bis zehntes Tausend



Berlin

Hermann Schmidts Verlag

[1907]

A

65714  
74259

A

Gustave Rahn

# Europas Fürsten

im

## Sittenspiegel der Karikatur

Mit 468 Textillustrationen und 72 farbigen Kunstblättern  
nach seltenen und amüsanten Karikaturen aus allen Ländern und Zeitepochen

Erstes bis zehntes Tausend

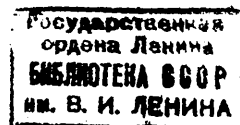


Berlin

Hermann Schmidt's Verlag

[1907]

Alle Rechte vorbehalten



4-38031-48

Druck von Greiner & Pfeiffer, Kgl. Hofbuchdrucker, Stuttgart

## Vorwort

Seit langem beschwert man sich über die Nutzlosigkeit der Vorreden -- und trotzdem macht man sie immer wieder. Es ist sattfam bekannt, daß die Leser sie absichtlich überschlagen, und das wäre ein genügend triftiger Grund, sie überhaupt nicht mehr zu schreiben. -- Was würde jedoch ein Mensch sagen, wenn er an irgendeiner Straßenecke plötzlich von jemand angehalten würde, der ihn am Rockknopf festhält, um ihm des langen und breiten seine häuslichen Angelegenheiten zu erzählen: von der Krankheit seiner Frau, den Fortschritten seines Jungen in der Schule, dem Tod seines kleinen Hundes, der Entlassung seiner Köchin und dem Verlust seines Prozesses?

Als Mann von guter Erziehung ist man verpflichtet, seinen Leser zu begrüßen und ihn mindestens um Entschuldigung zu bitten, daß man sich die große Freiheit nimmt, ihn in seinen Vergnügungen oder seiner Langeweile zu unterbrechen, um ihn mit der Lektüre eines Buches zu beschäftigen, dessen Interessentnahme man noch gar nicht sicher ist.

Vater Humor, der alle Welt so freundlich, wenn auch bekanntlich „mit der Träne im Auge“ anlächelt, hat eine Stieffchwester, über welche die Meinungen sehr geteilt sind. Eine stahlumpanzerte Kämpferin, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Banner der Wahrheit, so sehen sie die, auf deren Seite sie steht, die andern aber behaupten, sie sei eine boshafte Alte, einäugig und mit einer vergifteten Zunge, die sticht. Die Satire ist im heutigen öffentlichen Leben wieder eine Macht geworden, das steht außer Frage. Woher kommt das? Weil wir mitten in einer Zeit stehen, die voll von gärenden Elementen ist. In einer Übergangszeit neuerlicher Aufklärung und sozialer Befreiung.

Die Karikatur ist die gezeichnete Satire. Ihr Wesen ist die Übertreibung. Der gegen Witzblätter oft erhobene Vorwurf, sie übertreiben zu sehr, ist falsch. Im Gegenteil: Je stärker die Karikatur aufträgt, je weniger wirkt sie. Man erzählt von Lenbach, er habe einem, den er nicht leiden konnte, gesagt: „Warte, dich mal' ich!“ Das wird erfunden sein, aber so viel ist sicher, daß die mäßige